

Singapur

18 Wohnungen in 2 Tagen – Wohnungssuche in Singapur

Tagebuch (III)

+++ Wir setzen unseren Bericht von Sabine Olszewski fort, die im Mai 2009 gemeinsam mit ihrem Mann, der entsandt wurde, nach Singapur ausreiste. Sie hält uns über ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke auf dem Laufenden. +++

Die Entscheidung, nach Singapur zu gehen, war gefallen. Die Vorbereitungen abgeschlossen. Ein – dann doch – tränenreicher Abschied am Hamburger Flughafen lag hinter uns. Wir saßen im Flugzeug nach Singapur – und freuten uns!

Ankunft in Singapur nach insgesamt 15 Stunden Reise. Früher Abend, es wurde gerade dunkel – wie immer, das ganze Jahr über, gegen 19 Uhr. Warme Tropenluft, fremde Gerüche und Geräusche. Wie lange es wohl dauern würde, bis wir an diesem Flughafen das Gefühl haben würden, nach Hause zu kommen?

Zunächst hatte man ein „serviced apartment“ für uns gebucht. Die sind in Singapur vermutlich verbreiteter als in anderen Städten, denn viele der „Expats“, so wie wir, benötigen erstmal eine Unterkunft, bis eine Wohnung gefunden und der Container angekommen ist. Oder sie müssen irgendwo bleiben, wenn der Container wieder auf der Heimreise ist. So wurde eine kleine, gut ausgestattete 2-Zimmer-Wohnung in einer luxuriösen Anlage für die nächsten Wochen unsere Heimat. Wohnung mit Hotelservice, sozusagen.

Aber wir wollten schnell ein richtiges Zuhause. Schon in Deutschland hatten wir uns ausgiebig über die Wohnmöglichkeiten informiert. Dafür gibt es unzählige Internetseiten. Für uns kamen Condominiums, kurz „Condos“, in Frage. Sie bestehen aus frei kauf- bzw. mietbaren Einheiten, d.h. Wohnungen oder Reihenhäusern, manchmal auch aus beidem in Kombination. Sie haben gemeinsame Einrichtungen wie – fast immer – einen oder mehrere Swimming Pools, oft auch Fitness-Studios und Clubhäuser. In diesen Komplexen wohnen normalerweise Ausländer, wie wir, die für eine begrenzte Zeit hier sind.

Echte Singaporeans besitzen staatlich geförderte Eigentumswohnungen, die vom staatlichen „Housing Development Board“ geplant und gebaut werden. Ca. 84 Prozent der Singapurer leben in diesen HDB Complexes, die eine eigene Infrastruktur haben, mit Geschäften,



kleinen Restaurants, Arztpraxen, Gemeinschaftshäusern und sehr guter Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel.

Als Expat hat man verschiedenste Gegenden und Apartmentarten zur Auswahl. Die meisten sind neu – wirklich alt sind nur die wundervollen „Black and White Houses“ aus der englischen Kolonialzeit, große Villen in riesigen Gärten – und die z.T. sehr geschmackvoll renovierten chinesischen Shophouses. Die anderen Häuser, Reihenhäuser und Wohnungen gelten schon als alt, wenn sie Anfang der 1990er gebaut wurden!

Neben der Grundsatzentscheidung für die Art des Condos ist auch immer die des Stadtteils zu treffen. Familien mit Kindern müssen berücksichtigen, wo die passenden Schulen liegen. Auch der Arbeitsort des Mannes – bzw. des jeweils Berufstätigen – spielt eine Rolle.

Einen Tag Eingewöhnung gönnten wir uns, bummelten über die Orchard Road, die Haupteinkaufsstraße, und genossen den großen Pool.

Am nächsten Morgen ging es los. Der nette Felip, unser etwas nervöser, chinesischer Makler, wartete in der großen, luftigen Eingangshalle. Er war unser Makler, nicht beauftragt von Ver-



Sabine Olszewski war bisher als Dozentin rund um das Thema „E-Mail-Flut“ tätig. Nun begleitet sie ihren Mann nach Singapur und wird regelmäßig über diese Erfahrung berichten.



mietern, sondern von der Firma meines Mannes, um uns bei den wesentlichen Schritten zu einer eigenen Bleibe zu unterstützen. Er arbeitet wiederum mit Maklern von verschiedenen Vermietern zusammen. Wir hatten bereits von Deutschland aus unsere Wünsche übermittelt – nicht in einem Hochhaus, grün, ruhig, verkehrsgünstig angebunden, mit Balkon. Und auch von den Gegenden, die in Frage kommen, hatten wir uns ein Bild gemacht.

Die Miete, die wir uns leisten können, wird durch die „housing allowance“ bestimmt, die meinem Mann zur Verfügung steht. Die, und die Position meines Mannes, haben wir Felip ebenfalls mitgeteilt. Worauf wir auch eine Reihe zu teurer Wohnungen auf der Liste hatten. Aber Handeln ist üblich!

Und – wir hatten Glück! Die Mieten waren gerade sehr niedrig, als wir kamen. In der Rezession haben eine Reihe von ausländischen Firmen ihre Mitarbeiter aus Singapur abgezogen. Mieten sind in Singapur nicht gebunden. Sie schwanken manchmal bis zu 30 Prozent von einer Vermietung zur nächsten. Und Mietverträge werden nur für zwei Jahre abgeschlossen, danach wird die Miete neu verhandelt.

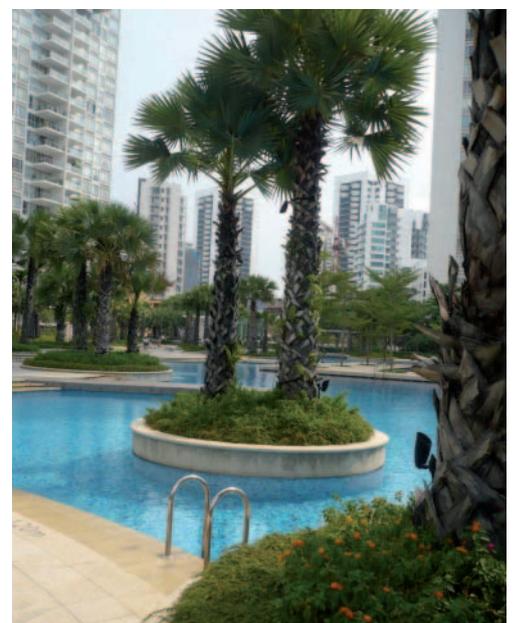
Zu 13 verschiedenen Wohnungen fuhr uns Felip gleich am ersten Tag. Alle möglichen Varianten des Wohnens wurden uns so vorgeführt. Von gerade fertiggestellten, luxuriösen Glas-Chrom-Palästen mit High-Tech-Küchen und extravaganter Pool über große, ältere Wohnanlagen mit großzügigen Wohnungen und großen Balkonen bis zu Reihenhäusern aller Art, bei denen viel Platz für Treppen draufgeht. Und sogar ein kleines altes chinesisches Shophouse, geschmackvoll modernisiert – allerdings für unsere Verhältnisse viel zu dunkel. Und auch ein bisschen zu exotisch für Asien-Anfänger.

Zwei der Wohnungen gefielen uns gut. Von Größe, Alter und Schnitt waren sie ähnlich, aber sie hatten jeweils Nachteile. Also baten wir den netten Felip, uns doch noch weitere solche Wohnungen zu zeigen – nur eben ohne die Nachteile!

Gleich am übernächsten Tag ging es wieder los. Fünf Wohnungen auf dem Programm. Wieder rein ins gekühlte Auto, raus in die brütende Hitze, hinein in die nächste Wohnung, mal bewohnt, mal leer, und immer vor der Tür Schuhe ausziehen. Eine zu steril, eine zu dunkel, eine zu verwohnt, eine zu klein ... Und keine wirklich besser als die ersten.

Und eigentlich hatte sich doch auch schnell herausgestellt, dass es tatsächlich das gibt, was Felip „The X-Factor“ nennt: ein Bauchgefühl, das sich einstellt, wenn man eine Wohnung betritt. Genau dieses „Zuhause-Fühlen“ hatten wir schon gleich bei der dritten Wohnung am ersten Tag gehabt. Eine kleine „alte“ Anlage, nur acht Wohnungen, großer Balkon, an einer ruhigen Straße, nur fünf Bus-Stationen von der Orchard Road, der Haupt-Einkaufsmeile, und nur fünf Minuten zum Bus. Kleiner Wermutstropfen: ein sehr kleiner Pool. Gut zum Erfri-schen, aber nicht zum Schwimmen.

Und plötzlich wollten wir sie unbedingt haben, „unsere“ Wohnung. Das Procedere: Man (bzw. der Makler) schreibt einen „letter of intent“, eine Absichtserklärung, an den Eigentümer. Mit den Änderungswünschen, die man für die Wohnung noch hat – z.B. mehr Ventilatoren, eine Spülmaschine – und mit einem Scheck, der die erste Miete deckt. Kommt diese Erklärung unterschrieben zurück und wird die Miete ein-



Sprachschulen/ Sprachinstitute



behalten, so ist man Mieter der Wohnung. Wir waren zuversichtlich – der Makler hatte mit dem Eigentümer schon verabredet, dass wir neue Vorhänge aussuchen dürften. Und sogar die Miete war geringer als am Anfang genannt.

Aber dann wurde es doch noch ein kleiner Krimi. Angeblich gab es andere Interessenten, die das Gleiche boten – wir würden den Zuschlag nur erhalten, wenn wir mehr Miete zahlen. Alles musste innerhalb weniger Stunden über die Bühne gehen. Ein Trick? Egal – wir wollten die Wohnung. Mein Mann war auf Dienstreise – seine Zustimmung wurde per E-Mail eingeholt, Telefongespräche gingen hin und her. Und dann waren wir die Mieter.

Felip half uns noch bei allen Formalitäten – Telefon-, Internet- und Fernsehanschluss, Gas, Strom, Wasser –, überwachte die abschließenden Arbeiten. Und war bei der Wohnungsübergabe dabei. Ein Rundum-Relocation-Service eben.

Es war ein aufregender Tag, als endlich unser Container kam. Dasselbe Ungetüm, das in Hamburg die Straße verstopft hatte, stand nun in der Einfahrt unseres Condos, unter Palmen. Zwei Tage dauerte es, bis alles an seinem Platz war.

Wir waren endlich angekommen!

P.S. Um die Geschichte mit den Schuhen endlich zu beenden – es gibt große Schuhe in Singapur. Allerdings nur für mich. Mein Mann wird Europareisen für Schuhkäufe nutzen müssen.

.....
Sabine Olszewski



Anbieter	G.I.T. Seminare GmbH & Co. KG Siebenmorgen 45 51427 Bergisch Gladbach
Standorte in Deutschland	Bergisch Gladbach
Telefon	0 22 04/92 65-0
Telefax	0 22 04/92 65-55
Ansprechpartner	Heike Marquardt/Paul Reuter
E-Mail	info@git-seminare.de
Internet	www.git-seminare.de
Leistungsumfang Sprachschulen	
Einzelschulung Mitarbeiter	–
Teilnahmegebühr	–
Gruppenschulung Mitarbeiter	ja
Teilnahmegebühren	1.800 Euro
Sprachen	Englisch
Bieten Sie Sprachreisen an?	
–	
Bieten Sie E-Learning oder Online-Learning an?	
ja, ist im Nachbearbeitungsprogramm integriert	
Welche Sprach-Zertifikate können bei Ihnen erlangt werden?	
G.I.T.-Zertifikat	
Wo haben Sie Ihre Sprachschulen?	
Deutschland, Europa	
Sonstige Dienstleistungen	
Bieten Sie Inhouse-Schulungen an?	
ja	
Bieten Sie Kurse zum Thema „Interkulturelles Management“?	
nein	
Bieten Sie andere, auf Expatriates ausgerichtete Dienstleistungen?	
–	
Arbeiten Sie mit Dienstleistungs-Partnern zusammen für weitere Expatriate-Services?	
–	
Bieten Sie Dolmetscherdienste an?	
nein	
Bieten Sie Übersetzungsdienste an?	
nein	
Allgemeine Angaben	
Zertifizierung: welche?	
–	
Wie viele Kunden betreuen Sie pro Jahr?	
ca. 3.000	
Referenzkunden	
auf Anfrage	
Messepräsenz 2010	
PERSONAL2010 DGFP-Kongress-Messe 2010 Zukunft Personal 2010 Personal Austria	